

Materialien

für die 1. Tagung
des 4. Stadtparteitages

am 22. März 2014
Veranstaltungssaal LVB,
Angerbrücke, Jahnallee 56

DIE LINKE.

1 **Tagesordnung für die 1. Tagung des 4. Stadtparteitages**

- 2 1. Eröffnung und Begrüßung
- 3 2. Konstituierung des 4. Stadtparteitages (Wahl der Versammlungsleitung und der Kommissionen,
- 4 Beschlüsse GO, WO, Tagesordnung, Zeitplan)
- 5 3. Referat des Vorsitzenden
- 6 4. Bericht der Finanzrevisionskommission
- 7 5. Bericht der Schlichtungskommission
- 8 6. Bericht der Stadtratsfraktion
- 9 7. Diskussion
- 10 8. Bericht der Mandatsprüfungskommission
- 11 9. Jahresabschluss Finanzen 2013
- 12 10. Entlastung des Stadtvorstandes
- 13 11. Vorstellung und Wahlen Stadtvorstand
 - 14 • Vorsitzende/r
 - 15 • Stellvertretende Vorsitzende
 - 16 • Stellvertretende/r Vorsitzende/r
 - 17 • Schatzmeister/in
 - 18 • Jugend Frauenliste
 - 19 • Jugend gemischte Liste
 - 20 • Frauenliste
 - 21 • gemischte Liste
- 22 12. Vorstellung und Wahlen Finanzrevisionskommission
- 23 13. Anträge
- 24 14. Schlusswort
- 25

Zeitplan für die 1. Tagung des 4. Stadtparteitages

1		
2	9:00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung
3	9:10 Uhr	Konstituierung des 4. Stadtparteitages (Wahl der Versammlungsleitung und der Kommissionen, Beschlüsse GO, WO, Tagesordnung, Zeitplan)
4		
5	9:30 Uhr	Referat des Vorsitzenden
6	10:00 Uhr	Bericht der Finanzrevisionskommission
7	10:10 Uhr	Bericht der Schlichtungskommission
8	10:20 Uhr	Bericht Stadtratsfraktion
9	10:40 Uhr	Diskussion
10	12:30 Uhr	Mittagspause
11	13:00 Uhr	Bericht der Mandatsprüfungskommission
12	13:10 Uhr	Jahresabschluss Finanzen 2013 inklusive Nachfragen
13	13:30 Uhr	Entlastung des Stadtvorstandes
14	13:40 Uhr	Vorstellung und Wahlen zum Stadtvorstand (Einzelwahlen)
15	15:00 Uhr	Vorstellung und Wahlen Stadtvorstand Jugendlisten
16	15:30 Uhr	Vorstellung und Wahlen Stadtvorstand Frauenliste
17	16:10 Uhr	Vorstellung und Wahlen Stadtvorstand gemischte Liste
18	16:40 Uhr	Vorstellung und Wahlen Finanzrevisionskommission
19	17:00 Uhr	Anträge
20	17:15 Uhr	Schlusswort

Geschäftsordnung 4. Stadtparteitag DIE LINKE. Leipzig

- 1
2 1. Der Stadtparteitag wird durch die Tagungsleitung geleitet. Diese wird in offener Abstimmung mit
3 einfacher Mehrheit gewählt. Die Tagungsleitung besteht aus mindestens sechs und maximal zehn
4 Delegierten und ist quotiert zu wählen. Die Versammlung wird mindestens zur Hälfte der Zeit von
5 einer Genossin geleitet.
- 6 2. Die Mandatsprüfungs-, Redaktions- und Wahlkommission werden in offener Abstimmung mit
7 einfacher Mehrheit gewählt.
- 8 3. Die Mandatsprüfungskommission entscheidet über die Rechtmäßigkeit von Delegierungen.
9 Organisationen der Basis und Zusammenschlüssen, die den Frauenanteil (entsprechend der
10 Mindestquotierung von 50 %) nicht eingehalten haben, bleiben die den Frauen vorbehaltenen
11 Mandate unbesetzt. Bei Organisationen der Basis, deren Frauenanteil bei weniger als 25 Prozent
12 liegt, können im Einzelfall Ausnahmen beschlossen werden.
- 13 4. Die Mandatsprüfungskommission stellt die Beschlussfähigkeit fest. Sie ist gegeben, wenn
14 entsprechend ihres Berichtes mindestens 50 % der Delegierten Frauen und mehr als 50 % der
15 Delegierten anwesend sind. Für die Feststellung der Anwesenheit sind die Anmelde Listen der
16 Mandatsprüfungskommission relevant.
- 17 5. Die Wahlkommission besteht aus einer/einem Vorsitzenden, einer/einem Stellvertreter/in sowie
18 mindestens fünf weiteren Mitgliedern. Zur ordnungsgemäßen Wahldurchführung kann sie
19 Helfer/innen, die selbst nicht zur Wahl stehen, heranziehen. Über den Abschluss von
20 Kandidierendenlisten entscheidet nach Antrag der Tagungsleitung die Versammlung mit einfacher
21 Mehrheit.
- 22 6. Die Antragskommission ist für die redaktionelle Überarbeitung von Anträgen zuständig und
23 schlägt dem Stadtparteitag Verfahrensweisen zum Umgang mit Anträgen vor.
- 24 7. Der Ablauf des Stadtparteitages wird nach der beschlossenen Tagesordnung und dem Zeitplan
25 geregelt. Eine Veränderung der Tagesordnung und des Zeitplanes während des Stadtparteitages
26 bedarf der Zustimmung von 2/3 der anwesenden Delegierten. Antrag auf „Abschluss der Debatte“
27 können nur Delegierte stellen, die zu diesem Tagesordnungspunkt noch nicht gesprochen haben.
28 Vor dieser Abstimmung wird die Redeliste verlesen.
- 29 8. Beschluss- und Rederecht haben die gewählten Delegierten. Mitglieder der Fraktion DIE LINKE
30 im Deutschen Bundestag, im Sächsischen Landtag, im Leipziger Stadtrat sowie Mitglieder der
31 Partei DIE LINKE. Leipzig haben Rederecht.
- 32 9. Wortmeldungen sind schriftlich bei der Tagungsleitung einzureichen. Die Tagungsleitung erteilt
33 das Wort unter Berücksichtigung der Quotierung in der Reihenfolge der Wortmeldungen und kann
34 auch Gästen das Wort erteilen. Die Redezeit für jeden Diskussionsbeitrag beträgt fünf Minuten.
35 Wird eine Verlängerung der Redezeit gewünscht, entscheidet darüber der Stadtparteitag mit
36 einfacher Mehrheit. Niemand kann innerhalb einer Debatte mehr als zweimal das Wort erhalten.
- 37 10. Dringlichkeits- oder Initiativanträge können unmittelbar zum Stadtparteitag eingebracht
38 werden. Dringlichkeitsanträge sind Anträge, deren Gegenstand sich erst nach dem beschlossenen
39 Antragsschluss des Stadtparteitages ergeben hat. Die Dringlichkeit ist zu begründen.

40 Initiativanträge sind Anträge, die sich unmittelbar aus dem Verlauf des Stadtparteitages ergeben.
41 Sie bedürfen der schriftlichen Unterstützung von 15 Delegierten mit beschließender Stimme. Zur
42 Begründung des Antrages erhält der/die Antragsteller/in das Wort. Die Redezeit beträgt drei
43 Minuten. Vor der Abstimmung über einen Antrag kann ein/e Redner/in dagegen und eine/r dafür
44 sprechen. Die Redezeit beträgt zwei Minuten. Über den Antrag entscheidet der Stadtparteitag mit
45 einfacher Mehrheit. Delegierte können nach einer Abstimmung oder einer Wahl persönliche
46 Erklärungen abgeben. Die Redezeit dafür beträgt eine Minute. Bei Anträgen auf eine begrenzte
47 Debatte sind Inhalt und Zeitdauer vorzuschlagen.

48 11. Anträge zur Geschäftsordnung können nur durch Delegierte mündlich gestellt werden. Das Wort
49 zur Geschäftsordnung wird außerhalb der Reihenfolge der Diskussionsredner/innen erteilt. Vor der
50 Abstimmung erfolgt zunächst eine Gegen- und anschließend eine Fürrede. Ein weiterer
51 Geschäftsordnungsantrag ist erst nach Abschluss der Behandlung des ursprünglichen
52 Geschäftsordnungsantrages zulässig.

53 12. Beschlüsse werden, sofern nichts anderes vorgeschrieben, mit einfacher Mehrheit der
54 anwesenden Delegierten gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Die
55 Abstimmung erfolgt durch Heben der Delegiertenkarte.

56 13. In den Tagesordnungspunkten Referat bzw. Bericht und an die DiskussionsrednerInnen können
57 bis zu drei An- bzw. Nachfragen (je eine Minute) gestellt werden.

Wahlordnung 4. Stadtparteitag DIE LINKE. Leipzig

- 1
2 1. In geheimer Wahl werden gewählt:
 - 3 • die/der Vorsitzende des Stadtverbandes
 - 4 • die zwei Stellvertreter/innen der/des Vorsitzenden
 - 5 • der/die Schatzmeister/in
 - 6 • die weiteren Mitglieder des Stadtvorstandes
 - 7 • die Mitglieder der Finanzrevisionskommission
 - 8 • die Mitglieder der Schlichtungskommission
 - 9 • die Delegierten zum Landes- und Bundesparteitag
 - 10 • die Vertreter/innen für den Landesrat
- 11 2. Wahlberechtigt sind die Delegierten zum 4. Stadtparteitag der Partei DIE LINKE. Leipzig.
- 12 3. Die Aufstellung der Kandidierendenliste wird von der Tagungsleitung geleitet. Alle Delegierten haben das
13 Recht, Vorschläge zu unterbreiten oder sich selbst als Kandidierende vorzuschlagen.
- 14 4. Zur Wahl können auch Gäste vorgeschlagen werden, wenn sie Mitglied der Partei DIE LINKE. sind und dem
15 Stadtverband Leipzig angehören.
- 16 5. Wenn Mitglieder der Wahlkommission selbst zur Wahl stehen, scheiden sie aus der Wahlkommission aus.
17 Für ausgeschiedene Mitglieder ist für den Fall des Unterschreitens einer Mindestzahl von sieben Mitgliedern
18 der Wahlkommission umgehend durch den Stadtparteitag nachzuwählen.
- 19 6. Die Delegierten haben das Recht, Fragen an die Kandidierenden zu stellen, die Kandidierendenvorschläge
20 zu unterstützen und Einwände zu erheben.
- 21 7. Bei Abwesenheit von Kandidierenden können Fragen zur Person durch eine Person des Vertrauens
22 beantwortet werden.
- 23 8. Zur Realisierung der Geschlechterquotierung ist zunächst ein erster Wahlgang für ausschließlich
24 Kandidatinnen durchzuführen. In einem zweiten allgemeinen Wahlgang mit weiblichen und männlichen
25 Kandidierenden werden dann die restlichen Mandate vergeben. Als gewählt gelten die Kandidierenden mit
26 den meisten Stimmen. Bei Stimmengleichheit ist dann eine Stichwahl notwendig, wenn es um den jeweils
27 letzten zu vergebenden Platz geht. Für die Wahl zum Stadtvorstand gilt eine Jugendquote, welche zwei
28 Mitglieder umfasst. Für die Delegiertenwahlen für Landes- und Bundesparteitag gilt eine Jugendquote von 20
29 %. Jugendliche in diesem Sinne sind Mitglieder, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Innerhalb
30 dieser Jugendquote muss die Geschlechterquotierung eingehalten werden.
- 31 9. Die Delegierten verfügen bei jeder Wahl über so viele Stimmen, wie zu vergebende Plätze vorhanden sind.
32 Es müssen nicht alle Stimmen ausgeschöpft werden.
- 33 10. Bei der Wahl der/des Vorsitzenden gilt die/derjenige als gewählt, die/der mehr als 50 Prozent der
34 Stimmen der anwesenden Delegierten erhält. Sollte im ersten Wahlgang keine/r die absolute Mehrheit
35 erhalten, gehen die beiden bestplatzierten Kandidat/innen in einen zweiten Wahlgang, bei dem der/die
36 Kandidat/in mit den meisten Stimmen gewählt ist. Bei Stimmengleichheit finden weitere Wahlgänge statt.
37 Die Wahl der Stellvertreter/innen und des/der Schatzmeister/in erfolgt nach dem gleichen Verfahren.
- 38 11. Die Wahl wird durch die vom Stadtparteitag gewählte Wahlkommission geleitet. Über jede durchgeführte
39 Wahl ist ein schriftliches Protokoll anzufertigen, das vom Wahlleiter/Wahlleiterin und zwei Mitgliedern der
40 Wahlkommission und einem Vertreter der Versammlungsleitung zu unterzeichnen und in geeigneter Form zu
41 veröffentlichen ist.

1 **Rechenschaftsbericht des Stadtvorstandes an die 1. Tagung des**
2 **4. Stadtparteitages der Partei DIE LINKE. Leipzig**
3 **(Zeitraum Ende März 2012 bis Mitte Februar 2014)**

4 Mit dem vorliegenden Rechenschaftsbericht wird der Versuch unternommen, ein Resümee der
5 Arbeit des Stadtvorstandes im Zeitraum von Ende März 2012 bis Mitte Februar 2014 zu ziehen. Der
6 Text entstand auf der Basis von Zuarbeiten der Mitglieder des Stadtvorstandes, wurde vom
7 Stadtvorstand auf zwei Sitzungen (14. Januar und 11. Februar 2014) diskutiert und verabschiedet.
8 Das vorliegende Dokument kann und will – nicht zuletzt aus Platzgründen – weder die insgesamt
9 fünf Tagungen des 3. Stadtparteitages noch die insgesamt 20 Sitzungen des Stadtvorstandes oder
10 alle wichtigen politischen Aktivitäten im genannten Zeitraum aufführen.

11 **1 Einleitung**

12 Nach der deutlichen Zustimmung für das neue Grundsatzprogramm auf dem Erfurter Parteitag im
13 Oktober 2011 und seiner Annahme durch den Mitgliederentscheid im Dezember startete DIE LINKE
14 zunächst recht verheißungsvoll ins Jahr 2012. Die latente Krise der Partei konnte mit diesem
15 positiven Schritt aber nicht überwunden werden. Ganz im Gegenteil: Die unbefriedigenden
16 Landtagswahlergebnisse in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen im Mai 2012 – DIE LINKE
17 wurde aus beiden Landtagen herausgewählt – spitzten die parteiinternen Auseinandersetzungen
18 erneut und in geradezu existenzieller Weise zu. Erst mit dem dramatischen Göttinger Parteitag
19 Anfang Juni 2012 und der Neuwahl der Parteiführung konnte schrittweise ein bis heute nicht
20 abgeschlossener Konsolidierungsprozess der Partei eingeleitet werden, der auch in unserem
21 Stadtverband mit Erleichterung aufgenommen und seitdem entsprechend unterstützt wurde.
22 Während sich die Leipziger LINKE ab der zweiten Jahreshälfte auf den bevorstehenden OBM-
23 Wahlkampf im Februar 2013 konzentrierte, wurden auf der Bundesebene die ersten, nicht immer
24 unumstrittenen (Stichwort „Achterteam“) Weichen für die Bundestagswahlen gestellt. Trotz eines
25 verunglückten Starts in das Bundestagswahljahr – auch der Wiedereinzug in den Landtag von
26 Niedersachsen scheiterte im Januar 2013 – konnte im Verlauf der folgenden Monate die
27 Zustimmung der Bevölkerung für DIE LNKE deutlich stabilisiert werden. Bei der Bundestagswahl am
28 22. September 2013 gelang dann trotz erheblicher absoluter Stimmenverluste gegenüber den
29 Wahlen 2009 mit 8,6 Prozent ein bemerkenswertes Ergebnis – DIE LINKE wurde nach Bildung der
30 Großen Koalition stärkste Oppositionsfraktion. Mit dieser noch etwas ungewohnten Rolle sowie
31 dem erfreulichen Wiedereinzug in den Hessischen Landtag geht die Partei nunmehr in das
32 Europawahljahr, das für drei ostdeutsche Bundesländer (Brandenburg, Sachsen, Thüringen) darüber
33 hinaus auch Kommunal- und Landtagswahlen bereithält.

34 **2 Die politische Entwicklung in Leipzig und die Stellung der LINKEN**

35 **2.1 Zur Entwicklung der Leipziger LINKEN seit März 2012 unter besonderer Berück-**
36 **sichtigung der Wahlen 2013**

37 Die langfristige inhaltliche und personelle Vorbereitung auf den Wahlzyklus 2013/2014 rückte
38 schnell in den Fokus der Arbeit des neugewählten Stadtvorstandes. Zunächst beschäftigte sich das
39 Gremium intensiv mit dem bereits im Februar 2012 beschlossenen Kandidierendenprojekt „10 mal
40 10“, das in der Folgezeit eine Erfolgsgeschichte wurde. Die im Juni 2012 eingesetzte
41 Coachinggruppe arbeitete mit den zehn Stadtbezirksverbänden in der Regel gut zusammen, so dass
42 im Herbst 2013 das Projekt mit 110 Kandidierenden sogar „über Plan“ abgeschlossen werden
43 konnte. Nunmehr muss es darum gehen, diese für uns völlig neue Dimension von
44 Kommunalwahlkandidaturen auch im Wahlkampf erfolgreich zum Tragen zu bringen.

45 Nahezu parallel mit dieser Tätigkeit begann in enger Abstimmung mit unserer Kandidatin Dr.
46 Barbara Höll auch die frühzeitige Vorbereitung auf den OBM-Wahlkampf, der das politische Leben in
47 Leipzig ab dem Spätherbst 2012 prägte. Schon im Sommer beschlossen wir in Abstimmung mit
48 dem Landesvorstand eine Wahlstrategie und beriefen den Wahlstab; auch der erste Entwurf des
49 Wahlprogramms lag bereits zu diesem Zeitpunkt vor. Nach einem von Dr. Barbara Höll mit hohem
50 persönlichen Einsatz geführten Winterwahlkampf erzielten wir bei den OBM-Wahlen am 27. Januar
51 2013 mit 15,3 Prozent und am 17. Februar 2013 mit 14,2 Prozent ein Ergebnis, das unter dem
52 Strich trotz des Engagements des gesamten Stadtverbandes und der finanziellen Unterstützung
53 durch den Landesverband nicht zufrieden stellen konnte und mit dem wir den Amtsinhaber nicht
54 ernsthaft in Gefahr brachten. Zu den positiven Begleiterscheinungen des Wahlkampfes zählte die
55 dialogorientierte Erarbeitung des Wahlprogramms unter dem Titel „Leipzig kann mehr: Die
56 Menschen gewinnen, Energien entfalten“, an das bei der Ausarbeitung des Kommunalwahl-
57 programms angeknüpft werden konnte. Mit der überzeugenden Wiederwahl von Heiko Rosenthal
58 als Bürgermeister wurde wenige Monate nach der OBM-Wahl ein wichtiges Zeichen für die
59 gewachsene kommunalpolitische Kompetenz und Präsenz der Leipziger LINKEN gesetzt.

60 Programmtisch profilierte sich der Stadtverband neben dem OBM-Wahlkampf auch anderweitig. Auf
61 der 2. Tagung wurde im November 2012 nach ausführlichen Debatten ein Positionspapier zur linken
62 Mittelstandspolitik in Leipzig verabschiedet. Später gesellten sich noch die ordnungs- und
63 sicherheitspolitischen Leitlinien sowie die Gründung der Projektgruppe „Fahrscheinloser ÖPNV“
64 dazu. Selbstkritisch muss eingeräumt werden, dass Vorhaben des innerparteilichen Lebens in
65 diesem Zeitraum wie z. B. die Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts trotz Berufung einer
66 entsprechenden Arbeitsgruppe nicht realisiert wurden. Programmatische Defizite bzw. Differenzen
67 im Verständnis einer modernen linken Partei wurden auf und nach dem Stadtparteitag im
68 November deutlich, als sich eine kontroverse Debatte zum Feminismus und zur Umsetzung des
69 Konzeptes zur Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit im Leipziger Stadtverband entfaltete, die
70 bis heute nachhallt und zeigt, dass dieses wichtige Thema eine beständige Herausforderung bleibt.

71 Nach den OBM-Wahlen rückte naturgemäß ab Frühjahr 2013 die Vorbereitung auf die
72 Bundestagswahlen in den Mittelpunkt der Arbeit des Stadtverbandes. Trotz eines mehrmonatigen
73 engagierten Wahlkampfes des gesamten Stadtverbandes und der beiden KandidatInnen Dr. Barbara
74 Höll und Mike Nagler und eines wirklich beeindruckenden bundesweiten Wahlkampfauftaktes am
75 26. August auf dem Leipziger Markt konnte uns das Ergebnis am 22. September nicht befriedigen.
76 Obwohl inzwischen fast jede siebente Stimme der sächsischen LINKEN aus Leipzig kommt, sind wir
77 nicht mehr im Bundestag vertreten.

78 Trotz dieser Enttäuschung begann der Stadtverband ohne Resignation unverzüglich die
79 Vorbereitung auf die drei Wahlen 2014. Nachdem bereits im Oktober der erste Entwurf des
80 Kommunalwahlprogramms vorlag, konnte am 1. Februar 2014 nach intensiver, mehr als sechs-
81 monatiger Diskussion unter der Überschrift „Leipzig gemeinsam sozial und solidarisch gestalten“
82 ein fundiertes Kommunalwahlprogramm sowie unter dem Titel „In dieser Stadt wollen wir leben.
83 LINKE Blicke auf die Zukunft Leipzigs“ ein Visionspapier verabschiedet werden. Auch die Weichen
84 für ein möglichst erfolgreiches Abschneiden bei den EU- und Landtagswahlen wurden durch die
85 beiden Basiskonferenzen im Oktober 2013 und im Januar 2014 sowie die Berufung des Wahlstabes
86 durch den Stadtverband am 14. Januar frühzeitig gestellt.

87 Auch in dieser Wahlperiode spielten außerparlamentarische Massenaktionen mit Ausnahme des
88 geplanten und von uns unterstützten Bürgerentscheids zur „Privatisierungsbremse“ keine größere
89 Rolle in der Stadtpolitik; bei größeren Protest- und Streikbewegungen wie z. B. bei Amazon war die
90 Leipziger LINKE aber stets präsent. Die öffentliche Aufmerksamkeit für einige unserer

91 Schwerpunktthemen (z. B. City-Tunnel Leipzig, Flughafen Leipzig/Halle als Militärdrehscheibe)
92 nahm weiter ab. Politisches Fingerspitzengefühl bewiesen wir mit der Verschiebung des
93 Stadtparteitages im Juni 2013 auf Grund des Hochwassers und der alternativen Durchführung eines
94 Solidareinsatzes im Katastrophengebiet.

95 **2.2 Das Verhältnis zu anderen demokratischen Parteien in Leipzig**

96 DIE LINKE ist gemessen an der Mitgliederstärke und der Organisationsfähigkeit die stärkste
97 demokratische Partei in Leipzig. Doch diese Organisationsstärke hat noch keine Übersetzung in
98 eine entsprechende Gestaltungskraft innerhalb der Leipziger Stadtgesellschaft gefunden.

99 Für die auf Landesebene diskutierte rot-rot-grüne Zusammenarbeit gibt es auf kommunaler Ebene
100 inhaltliche Gemeinsamkeiten. Schnittmengen mit den Programmen der SPD und der Partei Bündnis
101 90/Die Grünen finden sich zum Beispiel in den Positionen zu Kitas und frühkindlicher Bildung, zur
102 Kulturstadt Leipzig und zum bürgerschaftlichen Engagement.

103 Doch führt das nicht automatisch zu gemeinsamen Aktivitäten. So hat sich für das Bürgerbegehren
104 zur Privatisierungsbremse im Stadtrat keine Mehrheit gefunden, obwohl sich alle drei genannten
105 Parteien für den Erhalt des kommunalen Eigentums aussprachen. Die SPD lehnte aus juristischen
106 Gründen ab, die Grünen enthielten sich, lediglich DIE LINKE stimmte geschlossen für die
107 Zulässigkeit des Bürgerbegehrens.

108 Nach wie vor gibt es im Stadtrat eine inhaltliche Sachzusammenarbeit mit den demokratischen
109 Parteien, in der sich die Fraktion DIE LINKE als berechenbar und zuverlässig erwiesen hat. Das
110 gemeinsame Agieren in der Haushaltdebatte 2014 verhinderte letztlich die Schließung von Kinder-
111 und Jugendeinrichtungen. Ein gemeinsamer Antrag zum Erhalt des Technoklubs Distillery war
112 ebenfalls erfolgreich.

113 Ein großer Erfolg war die überaus einmütige Wiederwahl des linken Bürgermeisters für Umwelt,
114 Ordnung und Sport für weitere sieben Jahre. Das war nicht nur der gegenseitigen
115 Interessensabwägung im Abstimmungsverhalten der Fraktionen geschuldet, sondern vor allem dem
116 sachlichen, kompetenten, konstruktiven und immer freundlichen Wirken von Bürgermeister Heiko
117 Rosenthal selbst.

118 Gemeinsames Handeln gibt es auch gegen rechts, besonders bedeutsam angesichts der Debatte
119 um Flüchtlinge und der Diskussion um den geplanten Bau einer Moschee in Leipzig. Beide Themen
120 wurden und werden in der Bevölkerung breit diskutiert, leider auch auf rechtspopulistischem
121 Stammtischniveau. Hier gibt es Reserven für ein abgestimmtes Agieren und Argumentieren der
122 demokratischen Parteien.

123 Im Stadtrat ist es gelungen, gegenüber den fraktionslosen Stadträten mit dem Mandat der NPD
124 abgestimmt und erfolgreich zu handeln. Sie sind dort isoliert und politisch nahezu wirkungslos.

125 DIE LINKE muss immer dann inhaltliche Gemeinsamkeiten suchen, wenn sie Mehrheiten schaffen
126 will. Dabei sind weder die SPD noch die Partei Bündnis 90/Die Grünen ein monolithischer Block.
127 Hier bewährt sich kluges, sachorientiertes Agieren oft besser als moralische Appelle.

128 Die Partei DIE LINKE wird weiterhin an ihrer sozialen Verwurzelung und ihrem Anspruch als
129 alternative Gestaltungspartei festhalten. Dabei ist sie offen für inhaltliche Zusammenarbeit, scheut
130 aber auch die Auseinandersetzung nicht.

131

132 **2.3 Zum kommunalpolitischen Wirken des Stadtverbandes**

133 Seit den Kommunalwahlen 2009 haben vor allem die siebzehn gewählten Stadträtinnen und
134 Stadträte und unsere Mitglieder der Ortschafts- und Stadtbezirksbeiräte aktive linke
135 Kommunalpolitik betrieben.

136 Mit dem breit diskutierten Kommunalwahlprogramm gab der Stadtverband der Fraktion eine
137 tragfähige Grundlage des Handelns. Dabei versteht sich die LINKE als alternative Gestaltungspartei.
138 Mit 123 Anträgen, 190 Haushaltsanträgen und 339 Anfragen (Stand 19. Februar 2014) hat sich die
139 Stadtratsfraktion ihrer Verantwortung für die Stadt gestellt. Schwerpunkte waren dabei die Themen
140 soziale Gerechtigkeit, Familienfreundlichkeit, Beschäftigung, solide Finanzen, kommunale
141 Unternehmen, Kultur, Stadtentwicklung und bürgerschaftliches Engagement.

142 Mitglieder der Fraktion und linke Bürgermeister haben sich aktiv in die Themen Migration,
143 Wirtschaft, Sicherheit und Drogen sowie in die Diskussion um das neue Kommunalwahlprogramm
144 eingebracht und damit einen wesentlichen Beitrag zur politischen Meinungsbildung im
145 Stadtverband der Linken geleistet. Dabei war die Zusammenarbeit mit dem Umweltbürgermeister
146 von Anfang an intensiv und fruchtbar, in der Zusammenarbeit mit dem Kulturbürgermeister gibt es
147 nach wie vor Reserven. Durch das Wirken zweier Stadträtinnen im Stadtvorstand war und ist eine
148 gute Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Fraktion und Stadtverband gewährleistet.
149 Besonders in komplizierten Situationen, zum Beispiel bei den Debatten um die Unterbringung von
150 Flüchtlingen, war die gute Kommunikation entscheidend für den Erfolg. Allerdings wich der 2012
151 gewählte Fraktionsvorstand von der guten Tradition ab, auf Parteitage regelmäßig über die Arbeit
152 der Fraktion DIE LINKE zu berichten. Auch die Aktivitäten der linken Kommunalpolitikerinnen und -
153 politiker im Stadtrat und ihrem Wahlkreis waren recht unterschiedlich.

154 Es gab zahlreiche gemeinsame Aktivitäten von Fraktion und Stadtbezirksverbänden, so die
155 öffentlichen Fraktionssitzungen in einzelnen Stadtbezirken gemeinsam mit Verantwortlichen aus
156 der Verwaltung und Akteuren vor Ort.

157 Diese waren vor allem dann sehr öffentlichkeitswirksam, wenn es sich um Themen handelte, die die
158 Leipzigerinnen und Leipziger wirklich bewegten. Hier waren die Aktivitäten der
159 Stadtbezirksverbände auf unterschiedlichem Niveau. Doch gerade das Engagement der
160 Stadtbezirksverbände entwickelt eine zukunftsfähige Grundlage für das erfolgreiche
161 kommunalpolitische Wirken von Partei und Fraktion sowie die Akzeptanz der LINKEN in der
162 Öffentlichkeit. Das Kandidierendenprojekt „10 mal 10“ ist als Chance für eine auch künftig
163 erfolgreiche Kommunalpolitik gut genutzt worden. Alle Kandidatinnen und Kandidaten müssen die
164 kommende Zeit nutzen, sich für die anstehenden Kommunalwahlen inhaltlich und politisch gut
165 aufzustellen, möglichst viele Stimmen zu erreichen, um unser Ziel zu verwirklichen - als stärkste
166 Fraktion in den Stadtrat einzuziehen.

167 **2.4 Zur Tätigkeit der Leipziger Abgeordneten im Bundestag und im Sächsischen Landtag**

168 Mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Barbara Höll und den vier Landtagsabgeordneten Cornelia
169 Falken, Dr. Monika Runge, Dr. Volker Külow und Dr. Dietmar Pellmann verfügte der Leipziger
170 Stadtverband auch in dieser Wahlperiode über ein beträchtliches Potenzial von Volksvertreterinnen
171 und -vertretern in Bund und Land. Bei aller Differenziertheit ihrer jeweiligen Aufgabenbereiche und
172 der spezifischen Verortung in den jeweiligen Wahlkreisen verstanden sich die fünf Abgeordneten als
173 eine „Einheit“, die so oft wie möglich gemeinsam für DIE LINKE in Leipzig agierte. Bei Themen, die
174 sowohl Bundes- als auch Landesbezug hatten, wurde fast immer gemeinsam gehandelt (z. B.
175 Begrenzung der Öffnungszeiten der Nationalbibliothek, drohende Schließung Siemens-Werk, Streik

176 bei Amazon). Bei manchen Themen traten mitunter „nur“ die MdLs als „Leipziger Kleeblatt“ auf, wie
177 z. B. bei der Sonderausgabe des „Parlaments von links“ zum Schwerpunkt Leipzig (4/2012).

178 Leider geriet das erfolgreiche Schlüsselprojekt „Links. hilft“, bei dem in der vergangenen
179 Wahlperiode die fünf Bürgerbüros und das Liebknecht-Haus sehr erfolgreich zu Anlaufstellen für
180 Bürger in sozialen Problemlagen wurden, etwas ins Hintertreffen.

181 Das Ausscheiden von Dr. Barbara Höll aus dem Deutschen Bundestag im September 2013
182 hinterließ eine schmerzliche personelle Lücke. Mit diesem Verlust war auch der Wegfall des
183 Bundestagsbüros im Liebknecht-Haus und damit eine deutliche Schwächung der Ressourcen des
184 Stadtverbandes insgesamt verbunden. Das Wahlkreisbüro in der Gorkistrasse konnte dank der
185 gemeinsamen finanziellen Schützenhilfe von Cornelia Falken, Dr. Volker Külow und Dr. Monika
186 Runge erfreulicherweise weitergeführt werden

187 **2.5 Der Kampf gegen Neofaschismus**

188 Auch im Berichtszeitraum war antifaschistisches Engagement in Leipzig konstant auf der
189 Tagesordnung. Während allerdings in den vorherigen Jahren noch enorm geprägt waren von
190 Aktionen und Bündnissen gegen die Aktivitäten mehr oder weniger offensichtlich organisierter
191 Nazis – sei es in der Odermannstraße oder in Geschäften die mal mehr, mal weniger offen
192 Nazidevotionalien vertrieben – wurden das Erscheinungsbild und die Aktionsformen ab 2012
193 diffuser.

194 Natürlich gab es die Versuche der NPD in Leipzig, Kundgebungen im Rahmen ihrer
195 „Deutschlandtour“ abzuhalten, denen mit klassischen Protestformen – dem Blockieren und
196 lautstarken Protesten – geantwortet wurde und an denen sich natürlich auch wie immer
197 Genossinnen und Genossen der LINKEN beteiligten. Es ist jedoch kein Geheimnis, dass die letzten
198 zwei Jahre massiv geprägt waren von den Auseinandersetzungen um die Unterbringung von
199 Flüchtlingen in neuen Standorten und den Plänen zum Bau einer Moschee für die Ahmadiyya-
200 Gemeinde in Gohlis. Dabei herrschte mitunter weitläufige Akzeptanz für die rassistischen Parolen,
201 die auf Bürgerforen (nicht nur) von Nazis geäußert wurden, die sich problemlos in den Massen
202 aufgebrachter Bürgerinnen und Bürger als Meinungsmacher profilieren konnten. Nicht selten zogen
203 antifaschistische Initiativen Parallelen zur Situation Anfang der 90er Jahre, als ein Zusammenspiel
204 aus zynischer Flüchtlingspolitik und offensiv fremdenfeindlicher Stimmungsmache letztlich zu den
205 Pogromen von Rostock-Lichtenhagen, Hoyerswerda und Leipzig-Grünau führten.

206 Das antifaschistische Agieren in Schönefeld und Gohlis ist dabei naturgemäß komplizierter als der
207 „klassische“ Protest gegen Naziaufmärsche. So sahen sich beispielsweise auch unsere
208 Stadtbezirksbeirätinnen und -beiräte plötzlich mit Hunderten aufgebrachten, teilweise
209 fremdenfeindlichen Bürgerinnen und Bürger konfrontiert, die gegen die Einrichtung neuer Heime
210 Stimmung machten.

211 Die LINKE. Leipzig unterstützte auch in den letzten zwei Jahren verschiedenste Projekte, die sich
212 gegen Neofaschismus oder andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit richteten. So
213 erfolgten Förderungen für Busse ebenso wie Unterstützungen für das Protestbündnis NoCompact,
214 das gegen die rechtspopulistische Konferenz Jürgen Elsässers im November 2013 mobil machte.
215 Auch personell war der Stadtverband in Form der jugendpolitischen Sprecher_innen im
216 Protestbündnis durchgehend vertreten. Die AG Antifa lud auch in den letzten zwei Jahren jeweils
217 zum Tag der Befreiung am 8. Mai zum Feiern im öffentlichen Raum ein. Die überaus arbeitsintensive
218 Veranstaltungsreihe im Rahmen des „Schüler_innen-Cafés“ wurde allerdings seit 2012 nicht
219 fortgesetzt. Große Teile des Stadtverbandes nahmen natürlich auch 2012 und 2013 am Gedenken

220 an den Stolpersteinen zum 9. November teil. Darüber hinaus geschah viel an Vernetzungs- und
221 Organisationsarbeit mit den antirassistischen und antifaschistischen Initiativen dieser Stadt
222 traditionsgemäß über und durch das linXXnet und Juliane Nagel. Viele Parteimitglieder beteiligten
223 sich selbstverständlich auch an der Arbeit des VVN/BdA.

224 **2.6 Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden**

225 Die Leipziger LINKE pflegte auch in diesem Berichtszeitraum sowohl durch ihre Mitglieder als auch
226 über ihre Vorstände sowie über die IG's und AGs zu zahlreichen Vereinen und Verbänden ein
227 engmaschiges Beziehungsnetzwerk, das partiell noch ausgebaut werden konnte. Auch die AG
228 Senioren leistete in diesem Bereich wie in den Jahren zuvor eine engagierte Arbeit. Leider kann aus
229 Platzgründen auf das diesbezügliche Engagement einzelner AGs wie beispielsweise Cuba Sí, Junge
230 GenossInnen, Betriebe & Gewerkschaften, LISA, Soziale Politik, Behindertenpolitik usw. nicht näher
231 eingegangen werden.

232 Zu den Vereinen, mit denen wir schon seit Jahren sehr stabile Kontakte unterhalten und sie oftmals
233 auch finanziell unterstützten zählen u. a. die Gruppe Gedenkmarsch, Leipzig. Courage zeigen, das
234 Leipziger Friedenszentrum, das APRIL-Netzwerk, Mehr Demokratie wagen e. V. u. a. m. Eine
235 wichtige Rolle bei der politischen Netzwerkarbeit spielte auch das offene Abgeordneten- und
236 Projektbüro linXXnet, in dem sich zahlreiche linke und zivilgesellschaftliche Gruppen treffen und
237 über diese Schnittstelle mit der LINKEN in Leipzig kooperieren.

238 Kontinuierlich wie in den Jahren zuvor verlief auch die Zusammenarbeit mit dem DGB und
239 ausgewählten Einzelgewerkschaften (insbesondere GEW, GdP, IG Metall und ver.di). Darüber hinaus
240 intensivierten sich schon vorhandene Arbeitsbeziehungen wie z. B. mit dem Deutsch-Russischen
241 Zentrum Sachsen e. V. sowie der Gesellschaft für Völkerverständigung.

242 Differenzierter stellt sich die Situation bei den Leipziger Bürgervereinen dar, deren Tätigkeit durch
243 immer schwierigere finanzielle und arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen geprägt ist. Hier
244 wird deutlich, dass sich konservative Kräfte – insbesondere CDU und FDP – zunehmend bemühen,
245 linke Akteurinnen und Akteure aus Führungsfunktionen zu verdrängen bzw. sich über diese Vereine
246 eine eigene Hausmacht zu schaffen. Gegensteuern konnten wir u. a. in den Bürgervereinen
247 Ostvorstadt, Messemagistrale, Kolonnadenviertel, Probstheida und Schönefeld sowie dem neuen
248 Verein Pro Schönefeld; diese Entwicklung war besonders wichtig, da gerade in diesem Stadtteil die
249 neonazistische Instrumentalisierung der Unterbringung von Flüchtlingen vornehmlich durch die
250 NPD besonders intensiv ist.

251 **2.7 Zur Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit**

252 Zu den tagesaktuellen Aufgaben des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit, der maßgeblich von der
253 Pressesprecherin verantwortet wurde, gehörten vor allem: das Verfassen und Versenden von
254 Pressemitteilungen für die Strukturen des Stadtverbandes; die Pflege des Internetauftrittes
255 www.die-linke-leipzig.de und die Pflege des Facebook-/Twitteraccounts des Stadtverbandes.
256 Monatlich wurde das Mitteilungsblatt herausgegeben.

257 Zum Mitteilungsblatt: In der vergangenen Wahlperiode wurde das Design des Mitteilungsblattes
258 vorsichtig modernisiert. Etwas vollkommen Neues war die Etablierung einer eigenständigen Online-
259 Ausgabe des Mitteilungsblattes mit der nunmehr vierten Ausgabe. Die Zugriffszahl der
260 Onlineausgabe liegt konstant bei rund 1.000 mit leicht steigender Tendenz. Weiterhin positiv ist zu
261 vermerken, dass die Onlineausgabe sich von der Webseite des Stadtverbandes emanzipiert hat.

262 Pressemitteilungen/Soziale Medien/Flyer: Nahezu alle an die Medien weitergegebenen
 263 Pressemitteilungen sind erfreulicherweise auch erschienen. Der Facebook-/Twitteraccount ist
 264 leider noch etwas ein Stiefkind in der Kommunikationspalette des Stadtvorstandes. Hier wird viel zu
 265 wenig davon Gebrauch gemacht, dass jedes Mitglied/ jede/r Sympathisant_in der Partei auf die
 266 Seite des Stadtverbandes posten kann.

267 In der letzten Wahlperiode wurden diverse Flyer, Broschüren, Folder etc. erstellt und in den Druck
 268 gegeben, beispielhaft sollen hier nur der Flyer für die AG Senioren sowie zahlreiche
 269 Ankündigungsflyer für Veranstaltungen (u. a. Der letzte Sirtaki, Ist Ihr Fahrschein auch zu teuer?,
 270 Heym-Lesung, Plagwitzer Brücke, Broschüre über die Rede von Rosa Luxemburg im Leipziger
 271 Felsenkeller) genannt werden.

272 Zum Internetauftritt: Vom 10. April 2012 (Konstituierung des SV) bis zum 20. Februar 2014 haben
 273 32.690 Besucherinnen und Besucher die Webseite des Stadtverbandes besucht. Die am meisten
 274 besuchten Seiten waren dabei (Mehrfachnennungen möglich):

Seite	Aufrufe
Termine	17.567
Ortsverbände	11.535
Stadtvorstand	8.808
Mitteilungsblatt	3.685
Zusammenschlüsse	2.195

275 Dabei kamen 14.626 Besucherinnen und Besucher (45 %) über eine Suchmaschine, 12.745 (38 %)
 276 klickten sich direkt auf die Webseite und 5.560 Aufrufe (17 %) erfolgten über einen externen Link
 277 einer anderen Webseite auf die Seite des Stadtverbandes. Deutliche Sprünge nach oben in der
 278 Aufrufzahl gab es jeweils in Wahlkampfzeiten, also zur OBM- und Bundestagswahl.

279 In den ersten drei Monaten der Amtszeit des Stadtvorstandes, also vom 10. April 2012 bis zum 10.
 280 Juli 2012, sieht die Zugriffsstatistik wie folgt aus: 3.542 Aufrufe. Die meistbesuchten Seiten waren
 281 hier (Mehrfachnennungen möglich):

Seite	Aufrufe
Ortsverbände	1.547
Termine	1.503
Mitteilungsblatt	413
Zusammenschlüsse	341

282 In den letzten drei Monaten, also vom 24. Oktober 2013 bis zum 20. Februar 2014 sieht die
 283 Aufrufstatistik wie folgt aus: 4.598 insgesamt. Die meistbesuchten Seiten waren hier
 284 (Mehrfachnennungen möglich):

Seite	Aufrufe
Termine	4.598
Ortsverbände	2.044
Mitteilungsblatt	384
Zusammenschlüsse	314

285 Insgesamt haben sich also die Zugriffe positiv entwickelt. Die guten Ergebnisse bei den
 286 Ortsverbänden sind fast ausschließlich auf diejenigen Stadtbezirksverbände zurückzuführen, die

287 ihre „Unterseite“ selbstständig führen. Dies sollte künftig für alle zehn Stadtbezirksverbände
288 angestrebt werden.

289 **3 Zur Entwicklung des Stadtverbandes**

290 **3.1 Mitglieder- und Strukturentwicklung**

291 Der langjährige negative Trend in der Mitgliederentwicklung konnte auch in der vergangenen
292 Wahlperiode nicht umgekehrt werden. Die Mitgliederzahlen sind weiterhin rückläufig: Sie betragen
293 zum Jahresende 2012 1. 423 Mitglieder und 2013 1.378. Die Anzahl an Mitgliedern sank in den
294 beiden letzten Jahren um insgesamt 167. Mit 74 neuen Mitgliedern traten in der vergangenen
295 Wahlperiode so viele wie im Wahljahr 2009 ein. Im gleichen Zeitraum zogen 39 Genossinnen und
296 Genossen nach Leipzig.

297 Dagegen mussten wir Verluste von insgesamt 278 Mitgliedern hinnehmen. In den letzten beiden
298 Jahren zogen zwar nur 19 Genossinnen und Genossen aus Leipzig weg, aber 109 verstarben und
299 150 traten aus unserer Partei aus. Die Beweggründe für die Austritte sind verschieden: Alter und
300 Krankheit sowie Wegzug zu den Kindern in eine andere Stadt, in der dann keine parteiliche
301 Neuorganisation stattfindet, spielen zumeist eine entscheidende Rolle. Auch nicht erfüllte
302 Erwartungen an eine Mitgliedschaft kamen als Austrittsgrund infrage. 29 Mitglieder verzogen ohne
303 Angabe einer neuen Anschrift und meldeten sich nicht in einem anderen Gebietsverband der
304 LINKEN an, 39 Mitglieder wurden mehrfach schriftlich zur Begleichung ihrer Beitragsrückstände
305 aufgefordert. Bei beiden Gruppen stellte der Vorstand entsprechend Bundessatzung den Austritt
306 fest.

307 Die Betreuung von Neumitgliedern ist uns durch die kontinuierliche Arbeit der
308 Neumitgliederbeauftragten in den Stadtbezirksverbänden und im Stadtvorstand im zurückliegenden
309 Zeitraum besser gelungen (siehe auch 3.5).

310 Der Altersdurchschnitt im Leipziger Stadtverband ist etwas gesunken und liegt derzeit bei 65,6
311 Jahren, wobei der Anteil von Mitgliedern im erwerbsfähigen Alter von 39 auf 42 Prozent gestiegen
312 ist; knapp die Hälfte der Mitglieder sind im Alter zwischen 50 und 65 Jahren. Die Schere zwischen
313 Frauen und Männern geht weiter auseinander, Frauen sind im Durchschnitt 70,2 Jahre alt und
314 Männer 61,9. Neumitglieder sind überwiegend Männer. Der Anteil der Frauen liegt insgesamt nur
315 noch bei 45 Prozent.

316 **3.2 Zur Tätigkeit der Organisationen der Basis**

317 Der Stadtvorstand steht weiterhin in sehr engem Kontakt mit den zehn Stadtbezirksverbänden.
318 Monatlich finden die Beratungen mit den Stadtbezirksvorsitzenden und den Sprecherinnen und
319 Sprechern der Zusammenschlüsse statt. Während der letzten zwei Jahre waren Vertreterinnen und
320 Vertreter aller Stadtbezirksverbände und der Zusammenschlüsse einmal im Stadtvorstand und
321 tauschten sich dort über ihre Erfahrungen vor Ort aus. Die Diskussionen im Stadtvorstand unter der
322 Thematik „Der Stadtvorstand im Dialog mit...“ hat sich bewährt und sollte unbedingt weitergeführt
323 werden. Schrittweise ist es gelungen, die Internetpräsenz der einzelnen Stadtbezirke auf- und
324 auszubauen.

325 Alle Stadtbezirksverbände haben sich an der Aktion „Stolperstein putzen“ beteiligt; darüber hinaus
326 wurden eigene Stolpersteine (z. B. im Stadtbezirk Süd für Arthur Hoffmann) initiiert. In mehreren
327 Stadtbezirken wurden für Antifaschistinnen und Antifaschisten Straßenzusatzschilder angebracht.
328 In den Stadtbezirken Mitte, Nordwest, Ost wurden für Widerstandskämpferinnen und -kämpfer (u.

329 a. Niederkirchner, Taro, Voigt, Schumacher) Straßenzusatzschilder in feierlicher Form angebracht.
330 Diese Initiative wird fortgesetzt.

331 Die Stadtbezirksverbände Alt-West und Südwest haben gemeinsam Nikolausfeste auf dem
332 Lindenauer Markt durchgeführt. Anfang 2014 haben Kinder im Flüchtlingsheim in Grünau viele
333 liebevoll zusammengetragene Dinge (Dank an alle Spenderinnen und Spender!) erhalten. Zu einer
334 Tradition beider Stadtbezirksverbände ist das jährliche Kinderfest am Wasserschloss geworden. Im
335 Rahmen der Bundestagswahl fanden zwei große Feste statt. Zum einen das gemeinsame Fest der
336 Stadtbezirke Alt-West und Südwest auf dem Karl-Heine-Platz und das Fest im Süden. Beide Feste
337 sind gut in der Öffentlichkeit angekommen und sollten unbedingt weitergeführt werden. In den
338 Stadtbezirksverbänden Grünau, Mitte und Süd werden weiterhin kontinuierlich die politischen
339 Bildungsabende durchgeführt. Eine stärkere Nutzung durch die anderen Verbände wäre
340 wünschenswert. Während der verschiedenen Wahlkämpfe waren wir sehr präsent vor Ort und
341 kamen mit vielen Menschen in Kontakt. Die monatlichen Beratungen des Stadtvorstandes mit den
342 Stadtbezirksvorsitzenden sowie den Sprecherinnen und Sprechern der Zusammenschlüsse müssen
343 stärker zur Kommunikation der Veranstaltungen und Tätigkeiten und zum Erfahrungsaustausch
344 genutzt werden. Das ist uns noch nicht durchgehend gelungen. Eine Anregung wäre, dass künftig zu
345 jeder Beratung ein Stadtbezirksverband über seine aktuelle politische Arbeit berichtet. Der
346 Erfahrungsaustausch untereinander muss noch verbessert werden, und verschiedene Aktionen
347 könnten untereinander optimiert werden.

348 **3.3 Zum Wirken der Zusammenschlüsse im Stadtverband**

349 Die Zusammenschlüsse im Stadtverband stellen eine tragende Säule unserer Arbeit dar, auch wenn
350 Art und Weise sowie Umfang ihrer Aktivitäten sehr unterschiedlich sind. Gegenwärtig sind 14
351 Zusammenschlüsse tätig. Die AG „Migration links“ wurde ebenfalls im Dezember 2013 unter
352 Leitung von Alexej Danckwardt und Mandy Gehrt aus der Taufe gehoben; Ziel dieser AG ist u. a.,
353 dass in Leipzig der Migrationsbeirat künftig gewählt wird.

354 Die folgende Aufzählung ausgewählter Aktivitäten der Zusammenschlüsse ist ausdrücklich keine
355 Bewertung, sondern sie soll nur einen kleinen Einblick in die Breite des Spektrums ermöglichen:

356 Die AG Linke Unternehmen hat das Positionspapier „Linke Mittelstandspolitik in Leipzig“ erarbeitet,
357 das auf dem Stadtparteitag 2012 verabschiedet wurde. Maritta Brückner ist im Vorstand der
358 entsprechenden Bundes-AG und Klaus Kniß Sprecher der Landes-AG Sachsen.

359 AG Betriebe und Gewerkschaften veranstaltete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Bundesweiter
360 Mindestlohn. Können wir uns das leisten?“ mit Sabine Zimmermann, Dr. Barbara Höll und Mike
361 Nagler. Im Rahmen des Bundeswahlkampfes wurden die Streiks von Amazon inhaltlich unterstützt.

362 Die AG Frieden und Gedenken arbeitet eng mit dem Friedenszentrum (z. B. beim Ostermarsch oder
363 Weltfriedenstag), mit dem VVN/BdA (z. B. Gedenkmarsch Leipzig-Wurzen, Bündnis 8. Mai)
364 zusammen. Das Anbringen von Straßenunterschildern für die Widerstandskämpferinnen und -
365 kämpfer ist weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit.

366 Im letzten Jahr lag der fachliche Schwerpunkt der Gruppe ADELE (Alternativ DENken und LEben) auf
367 dem Themengebiet „Fahrscheinloser ÖPNV“. Im Dezember 2013 erfolgte durch Beschluss des
368 Stadtvorstandes die Gründung der AG „Fahrscheinloser ÖPNV“ unter Leitung von Reiner
369 Engelmann, in der auch ADELE-Mitglieder mitarbeiten. ADELE-Mitglieder sind darüber hinaus
370 sowohl auf Landes- als auch Bundesebene aktiv. ADELE stellt einen der Sprecher der LAG Ökologie
371 und hat einen Vertreter im Sprecherrat der Bundesplattform Ökologie. Im Berichtszeitraum war die

372 Gruppe an der Erarbeitung verschiedener Leitlinien und Wahlprogramme beteiligt. Einen
373 besonderen Wert wurde auf die Netzwerkarbeit mit Greenpeace, dem Ökolöwen, dem
374 Umweltstammtisch, der Charta Leipziger Neuseenland und dem NABU gelegt.

375 Die AG Senioren hat im März 2013 einen neuen Sprecherrat gewählt. Die neue Sprecherin ist Eva
376 Firesch. Um neue Mitglieder für die Arbeit zu gewinnen, wurde durch die AG ein Flyer unter dem
377 Motto „Willkommen bei der AG Senioren“ erarbeitet.

378 Im Stadtvorstand haben wir uns regelmäßig unter dem Tagesordnungspunkt „Stadtvorstand im
379 Dialog mit...“ mit den Zielen, Aufgaben und Problemen der Zusammenschlüsse beschäftigt. Leider
380 ist es uns nicht gelungen, einen gemeinsamen Veranstaltungsplan zu erarbeiten, der die
381 Ausstrahlung des Liebknecht- Hauses erhöht hätte. Aufgrund vielfältiger Wahlen fanden keine
382 gemeinsamen Zusammenkünfte der Zusammenschlüsse statt. Das sollte aber unbedingt nach den
383 Wahlen 2014 wieder erfolgen.

384 **3.4 Zur jugendpolitischen Arbeit**

385 Die in den letzten zwei Jahren stattgefundenene jugendpolitische Arbeit schlüsselt sich im Folgenden
386 in zwei Kriterien auf. Es gibt wiederkehrende Events und Veranstaltungen und einmalige Formate.

387 Zunächst ist zu sagen, dass der Jugendverband gut in die Partei vernetzt ist und sich in
388 entsprechender Ausführung einbringt, sowie einen guten Anknüpfungspunkt zur
389 außerparlamentarischen linken Szene unterhält.

390 Anfang 2012 widmete sich das Ladenschlussbündnis gegen verstärkte Naziaktivitäten im Leipziger
391 Osten. Besonders die Eröffnung des Bekleidungsladen „Fighting catwalk“ (Vertrieb von Nazimarken)
392 gaben Anlass, in Reudnitz antifaschistisch aktiv zu werden. Wir beteiligten uns an dem nach der
393 Demonstration anknüpfenden Straßenfest im Lene-Voigt-Park mit Workshops und Musik. Erfreulich
394 ist, dass der Laden „Fighting catwalk“ nach etwas mehr als einem Jahr schließen musste.

395 Viele Veranstaltungsmodelle wurden in den letzten Jahren gut angenommen. Das Referat „Die
396 Arbeit nieder“ von Stefan Grigat war mit mindestens 100 Gästen eines davon.

397 Seit zwei Jahren versucht der Jugendverband, nicht zuletzt wegen der immer wieder auftretenden
398 offen menschenfeindlichen Einstellungen am Weltflüchtlingstag (30. Juni), mit einem Stand,
399 Transparenten und Aufklärungsmaterial dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen. 2012 war er
400 vor dem PEP-Center in Grünau aktiv und diskutierte mit den Passantinnen und Passanten über
401 Fragen der dezentralen Unterbringung und sammelte Stimmen für ein Bürgerbegehren, welches
402 sich für eine menschenwürdige Unterbringung der Geflüchteten aussprach. Im darauf folgenden
403 Jahr fand mit ähnlichem Konzept eine Aktion in Schönefeld statt.

404 Der Christopher Street Day (CSD) und die Global Space Oddysee (GSO - eine Demonstration für
405 Freiräume) werden schon seit mehreren Jahren aktiv begleitet. Im Rahmen des CSD wurden
406 Veranstaltungen zu Fragen der Gleichstellung aller Lebensweisen organisiert und der CSD mit
407 einem Stand und einem eigenen Wagen auf der Demonstration begleitet. Auf der GSO 2012 war
408 der Jugendverband mit einem eigenen Wagen präsent und verteilte am Rande der Demonstration
409 Flugblätter mit Forderungen nach Teilhabe aller an den gesellschaftlichen Gütern. Getragen wurde
410 dies durch die zu der Zeit gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung mit der GEMA-Reform und
411 den Anti-ACTA-Protesten.

412 Im August 2012 wurde auf der Sommerakademie - stattgefunden im Interkulturellen
413 Konversationscafé - mit methodisch offenen Konzepten die stärkere Einbindung und Mitwirkung der
414 Mitglieder entwickelt. Seit dem wird jeder Stadtjugendtag durch einen Thementag begleitet.

415 In vielen lokalen, aber auch bundesweiten Bündnissen wirkt der Jugendverband mit. So unter
416 anderem im Refugees Protest March Bündnis, dem No Compact Bündnis und dem Bündnis für
417 einen Frauen*kampftag 2014. Im Herbst/Winter 2012/13 fing auch für den Jugendverband der
418 OBM-Wahlkampf an. Er beteiligte sich beim Plakatieren und Flyern und veranstaltete eine Anti-
419 Horst-Wahlkampfparty. Der Erlös dieser Party kam den Street Workern, die an der
420 Drogenhilfeeinrichtung des St. Georg angebunden sind, zugute.

421 Viele Materialien des Jugendverbandes kamen gut an, beispielsweise die antinationalen Bierdeckel,
422 welche in fünf weitere Landesverbände verschickt wurden und auf Resonanz von Kneipen und
423 Ladenprojekten stießen. In Zahlen gesprochen: Über 80 Projekte und Einzelpersonen suchten
424 Kontakt, um einige der insgesamt 11.000 Bierdeckel zu bekommen.

425 2013 war besonders durch die Bundestagswahl geprägt, vom Auftakt auf dem Marktplatz, übers
426 nächtliche Plakatieren und Flyern, der Popcornmaschine, dem Schlindewitzer Sommerfest bis hin
427 zum 48-Stunden-Wahlkampf und der darauf folgenden Wahlparty.

428 Im Zuge der Bundestagswahl fanden viele Podiumsdiskussionen statt, an denen sich der
429 Jugendverband beteiligte, wie z. B. Einladungen des Stadtschülerrats, des BSZ Schkeuditz und des
430 Jugendparlaments.

431 **3.5 Zur Arbeit mit den Neumitgliedern**

432 Während der letzten zwei Jahre sind insgesamt 74 Neumitglieder dem Stadtverband beigetreten.
433 Der Neumitgliederbeauftragte im Stadtvorstand sowie der Basisorganisationen und
434 Stadtbezirksverbände, wo das Neumitglied jeweils gemeldet ist, bemühten sich intensiv um eine
435 möglichst zeitnahe Kontaktaufnahme. 30 Neumitglieder nahmen das Angebot eines persönlichen
436 Kennenlerngesprächs wahr, auch zwei zentrale Treffen aller Neumitglieder wurden positiv
437 angenommen.

438 Unter den Neumitgliedern sind ein Drittel Frauen, der überwiegende Teil Studierende, im Alter
439 zwischen 16 und 30 Jahren. Einige von ihnen konnten in die Basisorganisationen integriert werden,
440 andere schlossen sich dem Studierendenverband (SDS) oder dem Jugendverband Linksjugend bzw.
441 der AG Junge GenossInnen an. Die Identifikation mit der LINKEN führte bei manchem sogar zu einer
442 Kandidatur für die Kommunalwahlen im Rahmen des Kandidierendenprojekts „10 mal 10“. Auch im
443 Vorfeld der Bundestagswahl, wo die meisten Neumitglieder eintraten, konnten viele der
444 Neumitglieder durch die Einbeziehung in die Wahlkampfstrukturen relativ schnell in die Parteiarbeit
445 integriert werden.

446 **3.6 Zur finanziellen Situation**

447 Unsere beiden wichtigsten Einnahmepositionen für die Finanzierung unserer Tätigkeit sind nach wie
448 vor Beiträge und Spenden. In der vergangenen Wahlperiode lag unser Beitragsaufkommen bei etwa
449 512.000 € und damit wiederum 47.000 € unter dem Ergebnis der vorherigen. Das niedrigere
450 Ergebnis resultiert vor allem aus der gesunkenen Mitgliederzahl. Der monatliche
451 Durchschnittsbeitrag bei den kassierten Beiträgen lag 2013 bei 16,00 €, 2011 waren es nur 15,60
452 €. Es war vorauszusehen, dass die sehr guten Ergebnisse der letzten Jahre auf dem hohen Niveau

453 und auf Dauer nicht zu halten waren. Das hohe Durchschnittsalter in unserer Partei und das
454 rückläufige Einkommensniveau spiegeln sich auch bei den Beitragseinnahmen wider.

455 An dieser Stelle möchten wir besonders den in vielen Fällen schon langjährig tätigen
456 Schatzmeisterinnen und Schatzmeistern an der Basis danken, die auch viele der älteren Mitglieder
457 betreuen und sich stets um die vollständige und statutengerechte Kassierung bemühen. Das
458 Bankeinzugsverfahren gewinnt für die kontinuierliche Kassierung und die Erleichterung der Arbeit
459 immer mehr an Bedeutung, obwohl uns bei nicht gedeckten Konten vergleichsweise hohe Kosten
460 entstehen.

461 Mit unseren Spendenkampagnen werben wir seit Jahren für unsere Projekte. In der vergangenen
462 Wahlperiode sammelte unser Stadtverband insgesamt 81.000 € an Spenden, vor allem für den
463 OBM- und den Bundestagswahlkampf. Dafür möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern
464 herzlich bedanken. Auch die Mitglieder unserer Stadtratsfraktion hatten mit ihren Spenden
465 entsprechend der Vereinbarung zwischen der Stadtratsfraktion und ihren Mitgliedern und dem
466 Stadtvorstand einen enormen Anteil am guten Ergebnis. Diese Mittel werden zur Finanzierung des
467 Kommunalwahlkampfes 2014 eingesetzt.

468 Abschließend müssen wir einschätzen, dass wir in der vergangenen Wahlperiode vor allem durch
469 die Finanzierung der Wahlkämpfe die Ausgaben nicht mit den Einnahmen decken konnten. Unsere
470 Rücklagen belasteten wir mit über 72.000 €. Uns steht zukünftig weniger Geld zur Verfügung, das
471 wir sparsam einsetzen müssen, um auch künftige Wahlkämpfe bestreiten zu können.

472 **3.7. Zum Liebknecht-Haus**

473 Im vorliegenden Berichtszeitraum haben wir weiter daran gearbeitet, die Aktivitäten in unserem
474 Liebknecht-Haus zu erhöhen. Im Treppenhaus konnten wir verschiedene Ausstellungen anbieten.
475 Wir haben zwei Friedenspolitische Abende und zwei Außenpolitische Tage durchgeführt. Großen
476 Zuspruch fand die von Franz Sodann betreute und gestaltete Veranstaltungsreihe „Literatur unterm
477 Dach“, die in die Öffentlichkeit ausstrahlte. Die durch die AG Junge GenossInnen durchgeführten
478 Filmabende werden ebenfalls gut wahrgenommen. Höhepunkte im Kalenderjahr sind die Hoffeste
479 am 1. Mai, Sommerfeste sowie die Ehrung von Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg. Leider ist es
480 uns in den letzten beiden Jahren nicht gelungen, wie früher Schulklassen an die neu gestaltete
481 Gedenkstätte heranzuführen. Verstärkt hat sich jedoch das Interesse von Touristinnen und
482 Touristen. Individuelle Führungen werden durch uns abgesichert und im sächsischen
483 Museumsführer ist unsere Gedenkstätte wieder aufgeführt. Wir sind ein fester Bestandteil im
484 Rahmen der Leipziger Buchmesse, wo im Dachgeschoss des Liebkecht-Hauses erfolgreich
485 Lesungen durchgeführt werden.

486 Es ist uns noch nicht gelungen die Finanzen für die anstehende Sanierung der Hoffassade und des
487 verbleibenden Seitengiebels aufzubringen.

4 **Bericht zur Tätigkeit der Finanzrevisionskommission in der**
5 **Legislaturperiode vom März 2012 bis März 2014**

6 Liebe Genossinnen und Genossen,

7 auf der 1. Tagung des 3. Stadtparteitages der Partei DIE LINKE, Stadtverband Leipzig wählten
8 die Delegierten entsprechend der beschlossenen Stärke für die Finanzrevisionskommission 5
9 Mitglieder. Grundlage ihrer Tätigkeit waren die Rechtsvorschriften der Bundesrepublik
10 Deutschland, das Programm und die Satzung der Partei und die Ordnung für die Tätigkeit der
11 FRK der Partei DIE LINKE.

12 In den halbjährlichen Beratungen wurden die Ergebnisse gemeinsam ausgewertet und in
13 Halbjahresplänen die jeweils neuen Prüfungsaufgaben zur Kassen- und Bankführung sowie zu
14 Themen der finanzpolitischen Arbeit des Stadtvorstandes festgelegt.

15 Schwerpunkte der regelmäßigen Kontrollen waren:

- 16 - die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung in Übereinstimmung mit den Kassen- und
17 Bankabrechnungen sowie den Unterlagen zur Berichterstattung gegenüber dem
18 Landesvorstand.
- 19 - die Prüfung der Jahresabschlüsse 2012 und 2013
- 20 - die Planentwürfe für die Jahre 2013 und 2014 sowie der Erfüllungsstand und die
21 Begründung der Planpositionen der Einnahmen-/Ausgabenrechnungen in einzelnen
22 Quartalen der Jahre 2012 und 2013
- 23 - die Entwicklung der Mitgliederbewegung, der Mitgliedsbeiträge und die
24 Beitragzahlungen an die Partei Europäische Linke sowie die gezahlten Spenden
- 25 - die Einhaltung der vorgegebenen Festlegungen des SVL zur Nachweisführung
26 bereitgestellter Mittel für die politische Arbeit der OV und BO
- 27 - die Maßnahmen des SVL zur Einnahmenerhöhung und zur langfristigen
28 Finanzentwicklung

29 In der Geschäftsstelle des SVL wurden monatliche Prüfungen der Einnahmen- und
30 Ausgabenbelege in Verbindung mit den Buchungsnachweisen getrennt nach Kasse und
31 Bankkonten vorgenommen. Dabei wurde die Einhaltung der Anforderungen des Belegwesens
32 kontrolliert. Bei einer durchgeführten Kassenkontrolle ohne Ankündigung gab es keine
33 Beanstandungen. Die monatlich erfassten Belege ermöglichten zugleich Abstimmungen der
34 Geldbewegungen für die Beitrags- und Spendenzahlungen mit den monatlichen Aufstellungen
35 zu den erzielten Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Für die vorgenommenen
36 Stichproben gab es Übereinstimmung.

37 Unterlagen für thematische Prüfungen, wie zu den Jahresabschlüssen, zur
38 Mitgliederbewegung und monatlichen Beitragszahlung, zu Maßnahmen für die
39 Einnahmenerhöhung, zur Beachtung der Spendenordnung, zu den Reisekostenabrechnungen

40 zu den Vertragsabschlüssen und den zweckgebundenen Geldanlagen wurden von der
41 Schatzmeisterin bereitgestellt, Fragen von ihr beantwortet sowie Aussagen begründet.

42 Zu den Jahresabschlüssen 2012 und 2013 wurden die Geldbestände der Kasse und auf den
43 Bankkonten protokollarisch erfasst. Außerdem konnte gesichert werden, dass alle VO/OB, IG,
44 AG die Endabrechnungen der Mittel für die politische Arbeit gegenüber dem Stadtvorstand
45 vorgenommen hatten und finanziell ausgeglichen waren.

46 Besondere Beachtung wurde bei den Prüfungen der finanziellen Ergebnisse den Maßnahmen
47 des SVL zur Beitragsentwicklung, der Rückstände und zur Beitragszahlung der Mitglieder
48 nach der Beitragsordnung beigemessen. Die detaillierten Maßnahmen vom SVL konnten
49 erläutert werden. Ausgehend von der Ermittlung der Gründe für die Beitragsrückstände
50 einzelner Genossen wurde in Schreiben auf die Beachtung der Festlegungen im Statut
51 hingewiesen und gegebenenfalls Entscheidungen vom SVL zur Beendigung der Mitgliedschaft
52 getroffen..

53 Die Prüfung der Verträge und Festlegungen für die Nutzung der zwei im Einsatz befindlichen
54 Kopierer ergab, dass darüber mit der Fa. Roland Zeller, Büro-Organisation GmbH
55 Wartungsverträge bestehen, im SVL personengebundene Festlegungen zur Nutzung der
56 Kopierer getroffen wurden und Kopierleistungen für Dritte in Rechnung gestellt werden..

57 Die geprüften Reisekostenabrechnungen auf vorgeschriebenen Formularen entsprechen den
58 rechtlichen Bestimmungen. Abgerechnet wurden diese Kosten für entstandene Auslagen der
59 Genossen im Auftrage des SVL. Reisekosten gemäß Einladungen vom Landesvorstand
60 Sachsen bzw. vom Parteivorstand Berlin wurden diesen Vorständen in Rechnung gestellt und
61 erstattet.

62 Zur Finanzierung der Wahlen für den OB, den Stadtrat, den Landtag und den Bundestag
63 werden Geldspenden angesammelt und zweckgebunden angelegt. Nachweise dafür wurden
64 beigebracht.

65 Alle Prüfungsfeststellungen wurden sofort mit der Schatzmeisterin ausgewertet. Protokolle
66 darüber wurden dem Stadtvorstand zugeleitet. Für die Tätigkeit der FRK wurden

67 Informationen von der Schatzmeisterin über finanzpolitische Entscheidungen des LVS und
68 Hinweise der Landesrevisionskommission zum Erfahrungsaustausch am 01.09.2012 bei der
69 Arbeitsplanung und bei den Prüfungen der FRK des SVL berücksichtigt. Die Mitglieder der
70 FRK bedanken sich bei der Schatzmeisterin, Elke Gladysz, ausdrücklich für die fachlich
71 fundierte und engagierte Zusammenarbeit.

72 Den neu zu wählenden Mitgliedern empfehlen wir, ihre Tätigkeit unter Beachtung der
73 Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und entsprechend den finanzpolitischen
74 Entscheidungen des Stadtparteitages und des SVL konsequent fortzusetzen.

75 Die Mitglieder der FRK bitten die Delegierten des Stadtparteitages, den vorliegenden Bericht
76 und die Entlastung von ihrer Funktion zu beschließen.

Kandidaturen Stadtvorstand (Stand 24.2. 2014, 12:00 Uhr)

Vorsitzende/r:	Dr. Volker Külow
stellvertretende Vorsitzende:	Sophie Dieckmann Juliane Nagel
stellvertretende/r Vorsitzende:	Adam Bednarsky
Schatzmeister/in:	Elke Gladytz
Jugendliste Frauen:	Nadja Guld
Jugendliste gemischt:	Max Wegener
Frauenliste:	Maritta Brückner Steffi Deutschmann Beate Ehms Marianne Küng-Vildebrand Franziska Lange Pia Witte
gemischte Liste:	Keith Barlow Marco Böhme Werner Kujat Michael-Alexander Lauter Stephan Sander Simon Zeise